

Von der Alp auf die Geige – Musiksaiten aus Schafdarm nach Herstellungsmethoden des 19. Jahrhunderts

Abstract

Die Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wird im Zuge der historisch informierten Interpretationspraxis wieder vermehrt auf Darmsaiten aufgeführt. Allerdings entstammen die Techniken zur Herstellung der heute verwendeten Darmsaiten grösstenteils der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In diesem Forschungsprojekt werden die qualitativen Anforderungen an Schafdarm zur Saitenherstellung sowie die historischen Herstellungsverfahren für Musiksaiten in Sachsen gegen Ende des 19. Jahrhunderts anhand von schriftlichen und mündlichen Quellen dokumentiert. Heutige Saitenhersteller produzieren nach den dokumentierten historischen Methoden Musiksaiten, die in Zusammenarbeit mit Dozierenden der HKB empirisch untersucht werden. Ziel ist es, neue Erkenntnisse bezüglich Klang, Ansprache und Stabilität historischer Saiten zu gewinnen.

In the context of historically informed performance practice, music of the 19th and early 20th centuries is increasingly being performed again on gut strings. However, most gut strings in use today are produced using methods from the second half of the 20th century. In this project, the research team will use written and oral sources to document both the qualitative criteria applied to sheep gut when making instrument strings, and the historical production methods employed in Saxony towards the close of the 19th century. Contemporary string makers will produce strings according to the documented methods. The resulting strings will be examined empirically by string players on the BUA staff. The aim of the research project is to acquire new insights into the sound, attack and stability of historical strings.

Einführung

Musik für Streich- und Zupfinstrumente erklang bis weit ins 20. Jahrhundert fast ausschliesslich auf Darmsaiten (bei Harfen bis heute). Dabei haben Rohmaterial und Herstellungsweise grosse Auswirkung auf die Klangqualität und die Spieleigenschaften einer Saite, und ein grosser Wachstumsmarkt für historisch informierte Interpretation verlangt nach verlässlichem Verbrauchsmaterial. Die heute verwendeten Verfahren zur Herstellung von Darmsaiten kombinieren jedoch Techniken aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit modernen chemischen Verfahren. Diese Darmsaiten bieten zwar gleichbleibende Qualität, sie entsprechen jedoch nicht dem historischen Material, das am Beispiel der sächsischen Darmsaitenindustrie rekonstruiert werden soll. Das alte Praxiswissen der zu DDR-Zeiten aufgelösten sächsischen Betriebe, die von ca. 1800 bis 1940 weltweit führend waren, ist heute fast vollständig verloren.

Methoden

Im Rahmen dieses Projekts sollen die Grundlagen für eine historisch informierte Saitenherstellung nach dem Vorbild historischer sächsischer Fertigungstechniken geschaffen werden. Dazu wird zunächst die Gewinnung von geeignetem Rohmaterial für die Herstellung von hochwertigen Darmsaiten erforscht. In Anlehnung an historische Bezugsquellen aus Schottland und Neuseeland werden Qualitätskriterien für die Darmgewinnung (Schaf-Rasse, Haltung, Ernährung) an naturnahen schweizerischen Alpbetrieben untersucht. Zugleich

werden sächsische Quellen zur Saitenherstellung erforscht mit dem Ziel, spezifisch sächsische Herstellungsmethoden Ende des 19. Jahrhunderts zu dokumentieren. Das nach historischem Vorbild bereitgestellte Rohmaterial wird in einem Parallelversuch von zwei Saitenherstellern nach dokumentierten historischen Methoden zu Musiksaiten verarbeitet. Qualität und Spieleigenschaften dieser Produkte werden unter Beteiligung von Dozierenden der HKB nach einem Kriterienkatalog empirisch ausgewertet. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden im Rahmen eines kommentierten Forschungskonzerts der Öffentlichkeit präsentiert.

Ergebnisse

Die Saitenproduktion im Rahmen des Projekts wird sich wesentlich von den heute üblichen Verfahren unterscheiden und eine bisher unerreichte Annäherung an historische Verfahren bringen. Das vorliegende Forschungsprojekt soll die Basis für ein vertiefendes Folgeprojekt legen und Desiderate für weiterführende Forschung aufzeigen. Längerfristig steht das Ziel, unterschiedliche Verfahrenswesen im Übergang von Manufaktur zur industriellen Saitenherstellung zu beschreiben und entsprechende Qualitätsprodukte auch ausserhalb der Musikpraxis einzusetzen (Tennis, chirurgisches Nahtmaterial).



Schafhaltung in einem naturnahen Schweizer Alpbetrieb unter ähnlichen Bedingungen wie im ausgehenden 19. Jahrhundert. (Bild: BFH-HAFL)



Endfertigung: Nachdem die Saiten getrocknet sind, werden sie poliert, geschnitten und abgepackt. (Bild aus: Alberto Bachmann, An Encyclopedia of the Violin, London 1925, S. 151)



Historisch informierte Saitenherstellung in der Werkstatt von George Stoppani (Manchester): Aus einzelnen Darmstücken wird in einem mehrstufigen Drehprozess eine Saite hergestellt. (Bild: Jane Achtman)

Projektleitung:
Mitarbeit:
Partner:

Laufzeit:
Finanzierung:
Kontakt:

Kai Köpp, Samuel Kohler (BFH-HAFL)
Jane Achtman, David Sinclair
BFH-HAFL: Hochschule für Agrar-, Forst- und Landwirtschaft; Nicholas Baldock (Cathedral Strings); Wolfgang Frank (EFRANO Saiten); Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen; Vogtländisches Freilichtmuseum Landwüst
02/2014 – 10/2015
Berner Fachhochschule, BFH
Hochschule der Künste Bern, Forschung, FSP Interpretation, Fellerstrasse 11, 3027 Bern
kai.koepf@hkb.bfh.ch, www.hkb-interpretation.ch, www.hkb.bfh.ch/interpretation